

in der 1. person kino singular

DEUTSCHLAND IM HERBST (FASSBINDER-EPISEDE)

In dem von mehreren deutschen Regisseuren hergestellten Film setzt die Fassbinder-Episode, die gleich an die einleitenden Dokumentaraufnahmen von der Beerdigung Schleyers anschließt, einen starken persönlichen Akzent. Sie bestimmt das Klima des Films, die Verzweiflung, die individuell, aber auch in den politischen Verhältnissen begründet ist.

In einer höhlenartigen Wohnung, die nie durch einen Lichtstrahl erhellt wird, lebt Fassbinder, der als er selbst auftritt, mit seinem Freund Armin Meier, den er wie ein Stück Dreck behandelt. Fassbinder nimmt Rauschgift, hat Angst, hängt ständig am Telefon. Dazwischengeschnitten sind Passagen aus einem Gespräch mit seiner Mutter, die sich von ihrem Sohn zu einigen Aussagen des "gesunden Menschenverstandes" provozieren läßt: Für jede Geisel sollte ein Terrorist umgebracht werden, besser als eine Demokratie sei ein autoritärer Herrscher, der allerdings "gut" sein müsse. Fassbinder beharrt dagegen auf der Einhaltung der Gesetze.

Dieser sehr schnell, noch Ende Oktober 1977 unter dem unmittelbaren Eindruck der Ermordung Schleyers, von Mogadischu und den Selbstmorden in Stammheim gedrehte 30-Minuten-Film läßt ungeschützter als alle anderen Teile von DEUTSCHLAND IM HERBST das Gefühl der Ohnmacht eines linken Intellektuellen spürbar werden. Nicht die verbalisierbaren politischen Aussagen geben dieser halben Stunde ihr Gewicht, sondern die Brutalität und Ehrlichkeit, mit der Fassbinder sich selbst als Mensch und als Regisseur in den Film einbringt.

(Wilhelm Roth, in: Rainer Werner Fassbinder. München, Wien
4. Auflage 1983)

Wir danken Juliane Lorenz (Fassbinder Foundation) für ihre Unterstützung bei der Aufführung des Films.

BRD 1977/78

Regie: Rainer Werner Fassbinder

Buch: Rainer Werner Fassbinder

Kamera: Michael Ballhaus

Schnitt: Juliane Lorenz

Mitwirkende

Rainer Werner Fassbinder,
Liselotte Eder, Armin Meier

Produktion: Pro-ject
Filmproduktion im Filmverlag
der Autoren, München;

Hallelujah-Film; München;

Kairos-Film, Frankfurt/M.

Uraufführung: 3. März 1978,

Berliner Filmfestspiele

Länge: 26 Minuten (Länge des
Gesamtfilms: 124 Minuten)

Format: 35 mm, Farbe

Teil des Gemeinschaftsfilms
DEUTSCHLAND IM HERBST.

Regie der anderen Teile: Alf
Brustellin, Alexander Kluge,

Maximiliane Mainka, Edgar

Reitz, Katja Rupé/Hans Peter

Cloos, Volker Schlöndorff,

Bernhard Sinkel.